



Drama um Wale und Delfine

Es passiert immer wieder – und immer rätseln die Experten über die Ursachen. Auf der australischen Insel King Island sind rund 200 Wale und Delfine gestrandet. 140 von ihnen verendeten hilflos im Sand. Als die alarmierten Wildschützer den Küstenabschnitt erreichten, bot sich ihnen ein grauenvolles Bild: Die bis zu sechs Meter langen Wale sowie zahlreiche Delfine lagen auf dem Trockenen, die Flossen hilflos in die Luft gestreckt. „Man konnte die Tiere schreien hören“, sagte Wildhüter John Nievaart.

Dank der einsetzenden Flut schafften sie es, 60 noch lebende Tiere wieder in tieferes Wasser zu ziehen. Die Behörde stattete alle überlebenden Meeres Säuger mit Peilsendern aus, um bei einer etwaigen Rückkehr der Tiere auf den Strand rechtzeitig gewarnt zu sein.

Natürliche Ursachen für das Strandieren der Tiere können Störungen des Erdmagnetfeldes, starke Strömungen oder Krankheiten sein. Laut Umweltschutzorganisation WWF führen aber meist der Lärm von Schiffen oder militärischen Sonargeräten und chemische Belastungen im Meer zu den Verirrungen der Tiere.

DIE AKTUELLE FRAGE

Ein neues Gesetz zeigt Wirkung: In Deutschland nahm innerhalb eines Jahres die Zahl der Hühner, die in Lege-Batterien gehalten werden, um 8,4 Prozent ab.

Wie viele Hühner sind glücklich?

Hans-Gert Röhrig, Statistisches Bundesamt: „Alternative Haltungsförmlichkeiten nehmen seit einigen Jahren zu. Im Dezember 2008 gab es 8,7 Millionen Plätze in Bodenhaltung. Damit standen 27,3 Prozent mehr Plätze zur Verfügung als ein Jahr zuvor. In der Freilandhaltung wurden 4,5 Millionen Plätze gemeldet, das waren 1,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Kapazitäten in der ökologischen Erzeugung beliefen sich auf 2,0 Millionen Plätze, das waren 260 000 mehr.“



PANORAMA kompakt

Schwerer Unfall mit Sessellift

GRANADA Ursache war der Bruch eines Trägers: In einem Skigebiet in der südspanischen Sierra Nevada sind 23 Skifahrer verletzt worden, als Teile eines Sesselliftes in die Tiefe stürzten. Die meterhohe Schneedecke milderte zum Glück den Aufprall aus sechs Metern Höhe.

„Fremde“ Frau im Bett

MÜNSTER Seit 24 Jahren schläft er neben seiner Lebenspartnerin im selben Bett – jetzt erkannte ein 75-Jähriger in Münster die Frau nicht mehr. Er alarmierte Nachbarn und Polizei, dass eine Fremde in seinem Bett liege. Erst als die Beamten eintrafen, erkannte er seinen Irrtum.

GLÜCKSZAHLN

9. Ausspielung
Lotto: 6 R.u.S. 6 796 677,70 €
 6 R. 2 262 105,70 €, 5 R.m.Z. 100 986,80 €, 5 R. 5429,70 €, 4 R.m.Z. 309,80 €, 4 R. 61 €, 3 R.m.Z. 36 €, 3 R. 12,40 €
Spiel 77: 1. Gew.-Kl. unbes. (Jackpot 791 592,30 €)
Toto: 13 R. 226 014,30 €, 12 R. 5894,50 €, 11 R. 256,70 €, 10 R. 25,10 €
Auswahlwette: 6 R. unbes. (Jackpot 1 341 590,20 €), 5 R.m.Z. 24 846,30 €, 5 R. 695,50 €, 4 R. 20,90 €, 3 R.m.Z. 19,50 €, 3 R. 2,20 €
Keno: 3, 5, 7, 19, 21, 23, 25, 32, 33, 35, 40, 42, 43, 44, 49, 55, 56, 57, 59, 63 plus 5: 3 2 1 1 0
(Ohne Gewähr)

Althaus angeklagt: „Ja, ich bin verantwortlich“

Nach dem tödlichen Skiunfall an Neujahr: Dem thüringischen Ministerpräsidenten wird bald der Prozess wegen fahrlässiger Tötung gemacht

WIEN/ERFURT Jetzt ist es endgültig: Der Ministerpräsident von Thüringen, Dieter Althaus, muss sich in Kürze vor einem Gericht in Österreich wegen fahrlässiger Tötung verantworten. Gestern erhob die Staatsanwaltschaft in Leoben Anklage. In einer schriftlichen Stellungnahme hatte der 50-Jährige zuvor die Verantwortung für den Tod von Beata Christandl (41) übernommen. Er war mit ihr auf einer Piste zusammengestoßen. Die Frau starb, Althaus wurde schwer verletzt.

In der Erklärung zur Anklageerhebung heißt es: „Dieter Althaus fuhr am 1. Jänner

2009 als Skifahrer die Skipiste 'Die Sonnige' talwärts. Im Bereich der Kreuzung bog er gegen die Fahrtrichtung in die Panoramapiste ein und kollidierte nach einer Fahrstrecke von 12 bis 14 Metern mit der talwärts fahrenden Beata Christandl. Bei dem Zusammenprall erlitt diese tödliche Schädelverletzungen.“

Althaus erlitt ein schweres Schädel-Hirn-Trauma. Derzeit befindet er sich in einer Reha-Klinik. Seiner Genesung geht langsamer voran als erwartet.

Laut Staatsanwaltschaft verzichtete darauf, sich persönlich vernehmen zu lassen und gab eine schriftliche Stellung-

nahme ab. „Darin erklärte er nachvollziehbar, keine Erinnerung an den Unfallablauf zu haben, keine sachdienlichen Angaben dazu machen zu können, jedoch die Ergebnisse der Gutachten zur Kenntnis zu nehmen und die Verantwor-

Die Strafe kann bis zu einem Jahr Gefängnis betragen

tung für den Tod Beata Christandls zu übernehmen.“

Wenige Stunden später schickte die Staatsanwaltschaft eine korrigierte Fassung – darin fehlt die Passage „gegen die Fahrtrichtung“. Und: Über Althaus heißt es nicht mehr, er übernehme die Verantwor-

tung für Beata Christandls Tod, sondern „für seine Tat“.

Ob Althaus vor Gericht erscheinen muss, ist noch offen. Das Strafmaß bei fahrlässiger Tötung liegt in Österreich bei maximal einem Jahr Freiheitsstrafe, das Geständnis könnte sich strafmildernd auswirken.

Was das für Althaus' Karriere bedeutet, ist offen. Die Thüringer CDU hält eisern an ihm fest. Fraktionschef Mike Mohring: „Das ändert nichts an unserer Entscheidung, ihn am 14. März als Spitzenkandidaten aufzustellen.“ Außerhalb Thüringens gibt es aber auch aus der CDU skeptische Stimmen. SPD-Herausforderer Christoph Matschie: „Althaus muss jetzt sein Gewissen befragen, ob er sein Amt weiterführen kann. Das kann ihm niemand abnehmen.“



Gegen Dieter Althaus ist Anklage erhoben worden. Fotos: ddp



Beata Christandl starb bei dem Skiunfall.

Michael Skibbe mit Sex-Fotos erpresst

Dem Fußball-Trainer wurde das Handy geklaut – auf ihm waren intime Bilder

DÜSSELDORF Es geht um einen ehemaligen Bundesliga- und DFB-Trainer, seine Lebensgefährtin, eine Polizistin und deren Freund: Mit einem pikanten Fall von Erpressung muss sich diese Woche das Landgericht Düsseldorf befassen. Im Mittelpunkt steht Fußball-Trainer Michael Skibbe.

Eine 33-jährige Polizistin und ihr 26-jähriger Freund sollen versucht haben, Skibbe um eine sechsstelligen Summe zu erleichtern. Andernfalls wollten sie intime Handy-Fotos veröffentlichen, die Skibbe

und seine damalige Lebensgefährtin zeigen.

Die Bilder sollen sich angeblich auf der Speicherkarte eines Handys befinden, das zuvor aus dem Dienstwagen des früheren Bundestrainers gestohlen worden war.

Begonnen hatte alles im Dezember 2006. Damals hatten zunächst unbekannte Täter in Düsseldorf den Wagen von Skibbe aufgebrochen, so Christina Schuster, Sprecherin am Landgericht Düsseldorf.

Gestohlen wurden neben dem Handy unter anderem ein Navigationsgerät sowie sechs Eintrittskarten für die Europacup-Begegnung zwischen Bayer 04 Leverkusen und Besiktas Istanbul. Als Skibbe den Auto-Aufbruch



Trainer Michael Skibbe wurde erpresst. Foto: Reuters

schon fast vergessen hatte, meldete sich im September 2007 eine Frau bei ihm.

„Sie soll mit der Veröffentlichung von intimen Fotos ge-

droht haben“, sagte Schuster. Wie es heißt, sollten „Aufnahmen aus dem engsten privaten Bereich“ des 43-Jährigen und seiner damaligen Lebensgefährtin zu sehen sein. Mehrmals sollen Michael Skibbe und die Erpresserin in der Zeit zwischen dem 8. und 11. September 2007 Kontakt gehabt haben, anschließend sei die Übergabe von 150 000 Euro vereinbart worden.

„Das Geld sollte hinter einem Flaschen-Müllcontainer in Wuppertal-Katernberg abgelegt werden“, sagt die zuständige Staatsanwältin Christina Wehner. „Hier sollte Skibbe auch sein Handy in Empfang nehmen.“

Der damalige Coach von Bayer 04 Leverkusen soll das

Geld besorgt und in eine Tasche gepackt haben, die Geldübergabe scheiterte jedoch.

„Angeblich hatten die beiden Angeklagten in der Nähe des Übergabortes einen Streifenwagen gesehen“, sagt Gerichtssprecherin Schuster. Die beiden wurden bei einer Polizeikontrolle festgenommen.

Jetzt müssen sich die 33-jährige Polizistin und ihr arbeitsloser Freund wegen versuchter Erpressung und Diebstahls vor Gericht verantworten. Die Ermittler gehen davon aus, dass beide das Auto des Fußballlehrers entweder selbst aufgebrochen oder das Handy später angekauft haben. „Michael Skibbe ist für das Verfahren als Zeuge geladen“, sagte Staatsanwältin Wehner.